

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Gründung 1848. - Monat. Seignepreis 22. 40. m. Mittelsächsischer Kreisblatt. - Sonntagsausgabe. - Preis 22. 20. m. - Druck- und Verlagsanstalt. - Druck- und Verlagsanstalt. - Druck- und Verlagsanstalt.

Seignepreis für den 1. August 1933: 22. 40. m. (Kleinformat) (gr. Preis) 22. 20. m. - Für Briefe u. Nachfragen 30 Pf. - Familienausgaben ermäßigt. - Klein-Verleger bei Zentr. Abh. u. Zentr. - Postfach 100. - Bestellschein. - Größe 166. 24. - Nummer 1101 mit 4105 - Telephon-Nr. 22111

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Einzelpreis 10 Pf.

Merseburg, Donnerstag, den 26. Januar 1933

Nummer 22 / 173. Jahrgang

Neun tote Kommunisten in Dresden.

Die angegriffene Schutzpolizei greift in Notwehr zur Schußwaffe.

Der Dresdner Polizeipräsident teilte heute morgen gegen 3 Uhr mit: Im Regierhaus auf der Friedrichstraße fand gestern Abend eine Verammlung des Kampfbundes gegen den Faschismus mit dem Oberleutnant a. D. Frädrich als Redner statt. Da Frädrich als in dieser Verammlung wieder in anberaenderlich eine eingetragene Führer Rolle zu Tätigkeiten anforderte, wurde die Verammlung von dem überwachenden Beamten der politischen Abteilung aufgelöst. Da der politische Aufbruch zum Verlassen des Saales nicht nachgekommen wurde, wurde von vorerwähntem Beamten uniformierten Polizeibeamten vor dem Saal eine Sperre errichtet, die mit der Ausräumung des Saales zunächst ohne Anwendung des Schusswaffens zu bewerkstelligen war. In gleicher Angelegenheit, insbesondere auf den Galerien Sprechbüchse ein: „Wir bleiben da! Sagen bleiben!“ usw. Auch wurde von den Galerien herab mit Biergläsern, Flaschen, Stühlen usw. nach den den Saal räumenden Beamten, die teilweise dadurch auch getroffen wurden, denen auch im Saal härtere Widerstände entgegengebracht wurden, geworfen. Gleichzeitig wurde von Verammlungsteilnehmern auf den Galerien auf die Beamten Schüsse geschossen. In der Notwehr machten die Beamten Anwendung von der Schußwaffe Gebrauch. Diese Gegenwehr hatte neun Todesopfer und, soweit sich bis jetzt hat feststellen lassen, elf Verletzte zur Folge.

berthe die Anwesenden zum Verlassen des Saales auf. Daraufhin setzten von allen Seiten Schüsse ein. Bis der wiederholten Aufforderung, den Saal zu räumen, nicht zeitlos nachgekommen wurde, aing die Polizei mit dem Gummihüpfel vor. Der Saal leerte sich nimmehr bis auf etwa ein Drittel. In diesem Augenblick setzte von der Galerie aus ein Bombardement mit Stühlen, Biergläsern usw. ein. Die Beamten ließen sich genötigt, zur Schußwaffe zu greifen, und gaben mehrere Schreckschüsse gegen die Decke ab. Im Treppenhause brach hierauf eine Panik aus, in deren Verlauf die hinausdrängenden Menschen übereinanderführten, so daß die Menge nicht schnell genug

ins Freie gelangen konnte. Die Polizei war nimmehr vollkommen Herr der Lage und konnte in Ruhe den Saal räumen.

Kein „Freikorps Ruhr“

Die von Wilhelm Stegmann der Presse übergebene Mitteilung, daß sich in Essen ein „Freikorps Ruhr“ aus SA-Gruppen gebildet und auf Aufnahme beim. Umtrieblung unter das „Freikorps Franken“ gebeten habe, wird vom Gau Essen der NSDAP dementiert. Die SA und SS des Gauess Essen sei abfolgt bei in der Hand ihrer Gruppenführer, die in ihrer Treue zu Hitler nicht den geringsten Zweifel aufkommen ließen.

Unverändert bittere Kälte.

Todesopfer selbst in sonst wärmeren Ländern.

Die ungewöhnlich strenge Kälte, die zu Beginn dieser Woche in Deutschland einsetzte, hat sich jetzt auch noch bedeutend verschärft. Am stärksten war es in der bergigen Gegend in Schwaben, wo man 25 Grad unter Null vom Thermometer ablesen konnte. Fast ebenso strenge Kälte herrschte in vielen anderen Gebieten Ost-

österreichs. In Montenegro wurden 28 Grad Kälte gemessen. In Valparaiso waren seit 3 Tagen ununterbrochen Schneehürne, die auf allen Bahnhöfen Verwundungen bis zu 3 Meter Höhe verursachten. 5 Zentimeter bereits ihren Betrieb eingestellt. In Rumänien wurde ebenfalls der Jangpferd nach Polen und Ungarn unterbrochen werden. Selbst in Schwaben



Angeblühnte Eismassen am Strand von Eismünde.

Vorgeschichte der Zwischenfälle.

Bereits am Nachmittag hatte sich in den Straßen der Stadt eine rege kommunistische Tätigkeit bemerkbar gemacht. Von Treffplätzen in verschiedenen Stadtteilen aus waren Demonstrationen mit einem in der Johannisstadt gelegenen Platz gezogen, wo eine antischaftliche Kundgebung stattfand. Das kommunistische Dresdner Organ, „Die Arbeiterstimme“, hatte in den letzten Tagen bereits unter großen Schlagzeilen „Antischaftliche Massenkundgebungen gegen den Scheiterns-Faschismus und Faschisproletariat“ usw. zu dieser Kundgebung ansetzt. Während der Annäherung und die Kundgebung selbst ohne größere Zwischenfälle verliefen, als es bereits zu Beginn des Abmarsches die ersten Zusammenstöße mit der Polizei. Ein großer Teil der Kundgebungssteilnehmer wollte in geschlossenem Zuge das Regierhaus in der Friedrichstraße erreichen, um dort an der Frädrich-Verammlung teilzunehmen. Da die Demonstranten auf ihrem Marsche jedoch höhererästerische Rufe ausstießen und verbotene Rieder langten, sah sich das begleitende Polizeikommando genötigt, den Zug aufzulösen. Da sich die Kommunisten jedoch wieder zusammenroteten, gingen die Beamten schließlich mit dem Gummihüpfel vor. Es konnte infolgedessen nicht festgestellt werden, daß die Verammlungsteilnehmer den Saal im Regierhaus bereits in ziemlich erweiterter Stimmung betreten, die dann wohl auch zu den schwereren Zusammenstößen führte.

Ein Augenzeugenbericht.

Über das Blutbad nach der Auflösung der kommunistischen Verammlung im Regierhaus bringen die „Dresdner Nachrichten“ folgenden Augenzeugenbericht: Gegen 11 Uhr lud sich die Polizei veranlaßt, die Verammlung aufzulösen, weil sie von Redner herab angegriffen wurde. Darauf legten sich an der Galerie Sprechbüchse ein, die die Anwesenden anforderten, sich zu begeben. Die Polizei wollte nimmehr die Verammlung in Ruhe auflösen und for-

wärts und Mitteldeutschlands. Selbst in Berlin sank das Quecksilber während der Nacht auf 17 Grad unter Null.

Die Rheinisch-Westfälische ist nimmehr wegen der Veraltung des Stromes vor allem an Vordelsteten nötig zur Einstellung gekommen. Eine einseitige Eisfläche bedeckt den Strom bis in die Gegend von Gumb. Die Temperaturen in den Hochgebieten des Mittelrheins sind zum Teil bis auf 12 Grad gesunken. In den Tälern des mittleren Oberrheins haben die Schneeverwundungen teilweise jeden Verkehr lahmgelegt. In der Nordsee hat ebenfalls der Verkehr unter dem zunehmenden Eislauf zu leiden. Anlege haben den Eisblockdienst für die vom Reichland abgehenden Nordsee-eineln übernehmen müssen. Ein solcher Hilfsdienst ist zwischen Wilhelmshaven und Bangerode und ebenso zwischen Rorbergen, Sangerode und Siefelrode eröffnet worden.

Der starke Temperaturrückgang dauert auch in den übrigen europäischen Ländern an. In Italien setzte das Thermometer teilweise 14 Grad unter Null. In Palermo sind zwei Verlonen erfroren, die Gürtelriemen der Dampf- und der Strombahnverkehre in Sizilien sind größtenteils unterbrochen. Auch die Donau liegt vor-

stößen im Schnee stecken, der mitunter bis zu 7 Meter hoch liegt. Die außerordentlichen harten Schneefälle führten hier weiter zu dem letzten Vorgang, daß die Regierungserklärung im Parlament verlesen werden mußte, da die meisten Abgeordneten aus dem Prozeß infolge der Verkehrshemmnisse nicht eintreffen konnten. Auch in Warschau wurden 23 Grad Kälte gemessen. Infolge des harten Frostes ist eine Reihe von Telephonlinien gelähmt, so die Linien von Warschau nach Polen, Bromberg und Glinen. In 16 russischen Städten mußten infolge der Kälte die Schulen geschlossen werden. Auch hier leidet der Verkehr überall schwer. Die Jüge kommen mit großen Schwierigkeiten an. In einem Orte Westsibiriens ist das Thermometer sogar auf 36 Grad gesunken. Aus der Provinz werden bis zu 18 Grad unter Null gemeldet, während in Paris 9 Grad Kälte verzeichnet werden. In St. Germain fand man eine 8jährige Frau erfroren in ihrem Zimmer auf. In Wirtz-Francois in unmittelbarer Nähe von Paris sind zwei Fabrikarbeiter erfroren. In der Nähe von Marseille wurde in einer Hütte ein Tagelöhner erfroren aufgefunden.

Nun aber Schluß!

Dr. O. In der vergangenen Nacht ist es in Dresden zu schweren Ausschreitungen der Kommunisten gekommen, die die Polizei zur Anwendung der Schußwaffe zwangen. Nun durch den Kommunismus irdgeführte deutsche Arbeiter blieben tot auf der Strecke. Es mehr oder minder Schwerverletzte sind zu verzeichnen. Die Polizei hatte zunächst versucht, der kommunistischen Meute mit dem Gummihüpfel Herr zu werden. Aber diese milderen Methoden verliefen nicht mehr. Kommunistiche Provokatoren schossen von der Galerie herab auf die Polizeibeamten, die nichts anderes taten, als in Erfüllung ihrer Pflicht den Saal zu räumen, nachdem wegen wüster Schreie zur Auflösung der Kundgebung geschritten werden mußte. Ein Hagel von Biergläsern, Flaschen und Stühlen brannte auf die Polizeibeamten herunter, und es muß als ein Wunder bezeichnet werden, daß die pflichttreuen Beamten nicht auch selbst noch schwere Verletzungen davontrugen. Wenn in einem solchen Augenblicke höherer Befehl der Führer der Polizei Befehle zur Anwendung der Schußwaffe gab, dann handelte er durchaus pflichtgemäß. Und wenn jetzt die Sime, wie vorerwähnt, in dem Versuch machen wird, die Staatsorgane für die neun Toten verantwortlich zu machen, die auf dem Kampfplatz zurückblieben, dann wird es die Aufgabe aller ordnungsgeliebten und auf die Staatsautorität bedachten Kreise sein, solche Unterstellungen von vornherein zurückzuweisen.

Es kann aber nicht verdrängt werden, daß auch der Staat selbst keineswegs von jeder Schuld an solchen Taten von Tag zu Tag wieder häufenden schwerer Zwischenfällen freigesprochen werden kann. Als man den Burgfrieden frühzeitig aufhob in einem Winter der Not und entpender Verheerung, sind genug warnende Stimmen erhoben worden. Als man in einer unbegründlichen Generalamnektion auch die schlimmsten kommunistischen Madenbeben aus den Gehirnen entließ, ist an dieser Stelle bereits angemerkt worden, wofür sich kein Dank man damit der öffentlichen Sicherheit und Ordnung erweisen hat. Und als schließlich in den letzten Wochen offenbar wurde, daß die Zielficherheit und Entschlossenheit der Reichsführung leider nicht den Forderungen entsprach, die zur Sicherung des autoritären Staatsgedankens erhoben werden mußten, war es nur zu verständlich, daß berufsübliche Heer und andere dunkle Erzhünen der Dritten Internationale wieder mehr und mehr Einfluß auf die verzweifelten Massen gewonnen.

Der Kommunismus hat nicht geachtet, die Chancen, die ihn direkt durch die Forderung der Staatsängel wurden, sofort aufzugeben. Der beherrschte in der letzten Zeit die kommunistische Presse verlor fast, konnte nicht anders, als seiner Verwunderung darüber Ausdruck zu geben, daß der Staat berufliche systematische Aufforderungen zu Hochverrat und Gewalttätigkeiten überhaup nicht duldet. Wenn hier nicht Einhalt geboten wird, dann wird sich die Welle der kommunistischen Provokation und der damit naturgemäß verbundenen Zusammenstöße laminarartig vergrößern. Am Sonntag hat sich das selbe Schauspiel, das in der vergangenen Nacht sich in der schändlichen Saalgebäude abspielte, in kleinerem Umfang in Köln ereignet. Auch hier blieb der Polizei nichts anderes übrig, als die Karabinieri sprechen zu lassen.

Die blutigen Dresdener Vorgänge sind deshalb eine um so ernüchternde Mahnung an die Regierung des Reiches und der Länder, dem kommunistischen Treiben mit allen Wachtmitteln des Staates Einhalt zu gebieten. Das ist nicht nur aus innerpolitischen Gründen notwendig, sondern vor allem auch aus Gründen der Autorität des Deutschen Reiches vor dem Ausland. Welche Maßnahmen dieser Art auf die Verhandlungen zwischen dem Reiches gegenüber den ausländischen Staaten haben müssen, kann jeder selbst erleben. Und auf die Dauer müssen auch die Firmen

des Anstalles, die mit Deutschland Handel treiben, ängstlich werden, wenn ihnen ihre Zeitungen Tag für Tag Berichte über blutige Auseinandersetzungen im Lande ihres besten Handelspartners — oftmals nur unter großen Uebertreibungen — entgegen, die eine wirklichen Staatsführung in diesem Lande zeigen. Die Reichsregierung und mit ihr die Landesregierungen sollten den Drosselknopf des Anstalles zum Auslassungsrohr von Maßnahmen machen, die die Spalten der Zeitungen der Notwendigkeit entbehren, täglich solche blutigen Chroniken publizieren zu müssen!

Rentenfürzung soll fallen

Beschluß der Sozialpolitische Ausschuß.
Der Sozialpolitische Ausschuß des Reichstages beriet am Mittwoch die Vorarbeiten zur Umwandlung der Rentenfürzung. In der Diskussion wurde ein Antrag der Kommunisten mit den Stimmen der Antragssteller und der Sozialdemokraten bei Entzifferung der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen angenommen, der verlangt, daß die an den Renten und sonstigen Leistungen aus der Sozialversicherung vorgenommenen Kürzungen und Befristungen sofort aufgehoben und ebenso alle Aufhebungsmaßnahmen für nebeneinanderlaufende Renten außer Kraft gesetzt werden.

Mit großer Mehrheit wurde dann noch ein Antrag des Zentrums und der Nationalen Volkspartei angenommen, der die baldige Vorlegung eines Gesetzesentwurfes wünscht, durch den die Befreiung der Arbeitnehmer in den Organisationen der Berufsvereinigungen herbeigeführt wird. Schließlich wurde ein Zentrumsvorschlag angenommen, der eine Vorlegung eines Gesetzesentwurfes, der ohne Gefährdung der Ansprüche und Rechte die sozialen Einrichtungen vereinfacht und verbilligt.

Der Rechnungshof hat das Wort.

Haushaltsauschluß beendet Dihilfdebatte.
Der Haushaltsauschluß des Reichstages schloß am Mittwoch die Aussprache über die Dihilfe fort. Zu den anscheinend schon vorliegenden Anträgen sind die Anträge des Senats für den Reichstag, deren die Reichsregierung darauf hinwirken soll, daß bei der Dihilfe öffentliche Gelder erst dann gegeben werden, wenn der umsatzfördernde Kredit zum Zweck für die Dihilfe aus dem Reichsfinanzhof genehmigt ist. Der Ausschuß nahm gegen die Stimmen der Deutschnationalen einen sozialdemokratischen Antrag an, den der Rechnungshof erzußt, die Umwandlung aus Dihilfemittel zum Zweck des Einflusses des Betriebsleistungsfonds sofort einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und über das Ergebnis einen ausführlichen Bericht zu erstatten, der fort dem Haushaltsauschluß vorzulegen zu werden soll. Der Rechnungshof soll sich dabei auch auf die Art der Veranschlagung der Dihilfemittel äußern.
Nadherm noch verschiedene Teilprobleme diskutiert worden waren, wurde die Dihilfedebatte beendet.

2,8 Mill. Wohlfahrtsberwerbsloie

Wie der Deutsche Städtetag mittelt, ist für den 31. Dezember 1932 für das Reichsgebiet mit 2 800 000 Wohlfahrtsberwerbslosen zu rechnen. Das bedeutet gegenüber dem Normalstand ein Zustrom von 100 000 Unterzählungsempfängern.

Traumtage.

Salerno, im Januar.
Schlaflos, Erben und Fußnägel, drohende Müdigkeit vor überfahrenen Hütern und Schotter, Schotter, Schotter, daß die Weisen resigniert den Geist aufgaben, mit Vorliebe mitten auf einem ungelichteten Bahnhofssteig, das waren die furchtbaren Döbste, die der Schreckraum des Automobilisten von getrennt kullten. Heute ist das alles nur noch halb so schlimm. Wir träumen lieber von glänzenden Alpkäsestrahlen, Schilfen haben unsere Älder und es freilich soll im Blick, was man nicht aicht, ist ein Abrundt hinauswirltelt oder manchen hundertprozentige Teilwände hinaufschleift. Oder die Fahrt geht durch das weiße Schneegebirge, die weißen, weißen weißen Säulen, der Verkehrspolitist hat eine rote Kamelie zwischen den verführerisch blühenden Säulen und heißt Julcama.
Sehr deutlich geschieht zum Beispiel folgendes:

Der Verkehrspolitist hat ein Beilittende zwischen antilid geschlossenen Lippen und fragt mit einem Blick: Sehen? Worauf der Wagen vor Schred rüchtrnd schlittert, eine Kurve von 300 Grad beschriebt und top, weiter abhauet. Werg raus, Ferner, der ist nur so, und dann lauft man eine Bergleiter hinauf, das sind die Alpen und es schneit und es friert und da redelt man eben hemmungslos nach Süden hinunter, auz dieser eisigen Kette, die sich über die Alpen erstreckt, und daist, denn es war nicht mehr möglich, einen Gang einzufinden, und lauft gerade, weg auf einen schmalen Steg zu, der ins Meer hinausführt. Wo, das ist die Italienische Welt. Erdenfisch man hat einen, den Schweiß kann man von der Stirne wischen. Wischen Anstalt gebast? A wo — Derstlopfen nur Ohn. Nachen wir eben wie mit dem Finger über die Karte an der Küste entlang, wie nach das hier ist, doppelt, beinahe dreifach gerammt, nodmals um die Erde, ist

Mittel für Hausreparaturen.

Die 250-Mark-Grenze auf 100 Mark herabgesetzt.

Die zweite Rate von 50 Mill. RM. für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten am Hauswerk ist jetzt an die Länder zur Verteilung gelangt und wird an die Gemeinden weiter verteilt werden. Es gelten für die Vergabe dieser Mittel die gleichen Bestimmungen wie bei der ersten Rate. Nur zwei Änderungen sind vorgenommen worden: Einmal soll es genügen, wenn die Instandsetzungsarbeiten insgesamt 100 RM. statt wie bisher 250 RM. betragen. Diese Herabsetzung ist erfolgt, damit auch dem kleineren Hausbesitz die Zuschüsse mehr als bisher zugute kommen. Weiter können Zuschüsse auch gegeben werden bei der völligen Instandsetzung einer Veranlagung. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nur solche Arbeiten berücksichtigt werden dürfen, bei denen sofort oder innerhalb ganz kurzer Zeit mit der Arbeit begonnen werden kann.

Die Vorhänden des Zentralverbandes Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine und des Preussischen Landesverbandes der Haus- und Grundbesitzervereine haben sich erneut telegraphisch an Reichspräsident und Reichsregierung gewandt und um Weiterverfolgung des Haushaltssteuer-Vergütungsplanes für die kommende Umwälzung gewarnt. In dem Telegramm heißt es u. a., die Empörung über die laut gewordenen Äußerungen der gesamten Hausbesitzer. Der Reichspräsident ist in diesem Plan dem erneuten Verzicht einer Sozialisierung der Werte seines Vermögens.

Viel Geld und wenig Wolle.

Die Mittel aus dem „Sofort“-Programm. Ueber die Verteilung der Mittel aus dem „Sofort“-Programm sind mittelverständliche Auffassungen laut geworden. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß für Zwecke des Reiches und der Reichsbahngesellschaft 100 Millionen RM. zur Verfügung stehen werden.

Entscheidung wird erzwungen.

Deutschnationale Gründe für die Abgabe an Schleicher.

Der Reichstag der Deutschnationalen Volkspartei, Hans Brüggemann, veröffentlichte einen Artikel über die Gründe der deutschnationalen Abgabe an das Kabinett Schleicher, in dem es u. a. heißt: Zwei Gründe allein waren für den Vorstoß maßgebend. Die Gefährdung des autoritären Staatsgebildes und die Verletzung der Interessen der arbeitenden Bevölkerung. Zum zweiten Punkt ist es zu sagen, daß die Deutschnationalen in die Regierung angeschlossen zu werden wünschten, um die Regierung zu unterstützen und die Regierung zu unterstützen. Die Deutschnationalen in die Regierung angeschlossen zu werden wünschten, um die Regierung zu unterstützen und die Regierung zu unterstützen.

werden, so daß Anträge der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und gemeinschaftlicher Unternehmungen in Höhe von 100 Millionen RM. bewilligt werden können. Für die Fortführung der vorläufigen Kleinwohnung sind etwa 40 Millionen RM. bereitgestellt, so daß mit einer Neufassung von 15 000 Kleinwohnungen gerechnet wird. Bei der Durchführung soll eine Vereinfachung des Verfahrens Platz greifen. Kinderreiche Familien werden wie bisher bevorzugt, ferner wird besondere Aufmerksamkeit der Stadtverordnungen in kleineren und mittleren Gemeinden zugewendet. Es wird auch dafür Sorge getragen, daß mit dem Bau sofort bei Beendigung der Bauarbeiten begonnen werden kann. Die 40 Millionen RM. werden auf das „Sofort“-Programm übernommen. Unklar bleibt allerdings noch, wie die 40 Millionen für die Stadterneuerung innerhalb des Arbeitsbeschaffungsprogrammes verwendet werden.

Zwei Milliarden Mehrausgaben

Das Ergebnis zweier Reichstagsausschüsse. Eine kurze finanzielle Bilanz der Beschlüsse des Haushaltsauschusses und des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstages ergibt, daß bisher eine Ausgabe von 2,8 Milliarden RM. für die 250-Mark-Grenze der Reichsregierung am 14. Juni 1932 durch den Haushaltsauschluß, fünf Milliarden Erparungen im Sozialetat. Weiter hat der Sozialpolitische Ausschuß durch die Wiedereinführung von Werten in die Reichsregierung, die durch die Befreiung der Krankengeld- und Pflegegeld- und den Beschluß der gleichen Behandlung der Familienangehörigen in der Krankenversicherung eine weitere Milliarden deckungsloser Ausgaben gebracht.

Abgeleitet in den Parlamentarismus

zu bewegen mit. Zu der Zeit ist nach dem Kammerschiff der Gedanke der autoritären, von den Einflüssen des parlamentarischen Ruhstands unabhängigen Staatsführung auf das schwerste gefährdet worden. Einmal durch das dauernde Scheitern mit Parteien und Oberhäuptern und durch das Einwirken auf parteipolitische Freigewinnung. Zum zweiten durch die Untätigkeit des Kabinetts, das über dem Verhandeln das Handeln verlag. Dies kam vor allem auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik zum Ausdruck. Am 14. Juni tagte der Reichstag. Die Deutschnationalen haben schon einmal betont, daß Braun plus Rohrborn geteilt durch zwei, noch lange keine klare Linie der Wirtschaftspolitik ergibt. Geradezu grotesk ist das Kapitel Verträge. Stellen hat sich gezeigt, und Beschäftigung ist gleichbedeutend mit Unfähigkeit erweisen. Wenn Hugenberg diesen in der Öffentlichkeit bekannten Zuständen gegenüber die Ansicht vertritt, daß eine einheitliche

Werte der gesamten Wirtschafts- und Sozialpolitik nur durch Zusammenlegung der Finanzministerien gewährleistet werden kann, so zeigt er damit wie immer einen Weg.

Die Deutschnationalen werden eine Entscheidung erzwingen, die endlich das führt, daß man aus dem Zustand des verfallenen Parlamentarismus herauskommt und sich denjenigen Aufgaben zuwendet, die die Befreiung der wirtschaftlichen und sozialen Not in Angriff genommen werden müssen.

Beipredigungen Hugenberg-Fried

Werte, die den Staatsnotstand nicht sehen.

Der Führer der Deutschnationalen, Dr. Hugenberg, hatte verschiedene Beipredigungen mit dem Vorsitzenden der Nationalsozialistischen Reichstagsfraktion Dr. Fried, über deren Inhalt freilich nicht bekanntgegeben wurde. Sicher ist nur soviel, daß die Möglichkeit einer gewissen Verständigung über die Bildung einer tragfähigen autoritären Regierungsmehrheit in naher Zukunft zur Diskussion stehen wird. Durch die deutschnationale Initiative ist nun auch die Regierung Schleicher gezwungen, Entscheidungsläufe zu lassen. Auf einmal heißt es, daß die Reichsregierung auf jeden Fall eine rasche Klärung der innerpolitischen Lage für unabweisbar halte, und daß sie das letzte Verlangen an den morgen auftretenden Reichstag stellen werde, konkrete Beschlüsse über die Einberufung des Reichstages für den 31. Juni und über die Behandlung der Währungsangelegenheiten zu lassen. Eine kurzfristige Vertagung würde die Reichsregierung nicht als Lösung betrachten und eine langfristige — etwa auf ein halbes Jahr — nur dann festsetzen, wenn es sich um einen feststehenden Termin für den Wiederantritt anbelangt. Außerdem würde für diesen Fall die Reichsregierung den Anspruch darauf erheben, daß der Reichstag ihr zumindesten im Falle der Vertagung einseitig die Zustimmung erteilen dürfe. Der Staatsnotstand ist a. b. d. die Reichsregierung bekanntlich vorgefunden durch ein eindeutiges Dementi zum vorläufigen Einsetzen gebracht. Die Nationalen Volkspartei hat ihr dabei sekundiert und die SPD, die jetzt ebenfalls auf den Plan getreten. Der Reichstag hat sich so far so weit zu erklären, daß gegen einen Staatsnotstand jeder Widerstand erlaubt ist, wobei die Erklärung des Staatsnotstandes mit einem Staatsnotstand gleichbedeutend zu sein. Die Deutschnationalen haben während der Zeit der Zeit der Zeit eine blutige Sprache zu sprechen gewonnen sind, ist unüberwindlich. Der Staatsnotstand ist a. b. d. Was wenn man, wie der Reichstag, den Staat in den Sand stecken wird man keine Erlösung nicht mehr leugnen können.

Habsburgbeim bei Hindenburg.

Der Reichspräsident empfieng am Mittwoch Erzherzog Otto, den ältesten Sohn des verstorbenen Kaisers Karl, und seine Begleitung in Wien. Die bereits gemeldet bleibt Erzherzog Otto zur Zeit in Berlin wissenschaftliche Studien.

Kreuzer „Aöln“ auf großer Fahrt.

Der Kreuzer „Aöln“ hat am Mittwoch Alexandria verlassen. Während der achtstägigen Anwesenheit des Schiffes wurde der Kommandant Kapitänkapitän Schiering in Sairo von König von Ägypten in Sairo in Sairo empfangen. Kreuzer „Aöln“ befindet sich zur Zeit auf der Fahrt nach Aden, wo das Schiff am 8. Februar eintrifft wird.

Veranlaßt, es können auch viermal sein!

Weiter. Wir schweben, gleiten, rutschen, ringeln und fräueln uns, manchmal abenteuer, manchmal fröhlicher Schindeln, und dabei haben wir einen Ringen am Finger und Antia, ihrer Bekämpfung nach, große Haare, Cameriere, einen Gerschiff! Nein, für jeden zwei Tassen! Wer vollente, fochend! Ah, das das wohl. Da wurde man nächter, da wach! man nicht, da wurde es einem wieder warm und klar ... Dr. Eberlein,

Professor Boelsig wiedererwählt.

Eine Erklärung Max von Schilling's. Der Gesamtsatz der preussischen Akademie der Künste hat in einer auf besonderen Wunsch des Präsidenten Max von Schilling's anberaumten Sitzung Professor Hans Boelsig, der vor einigen Tagen sein Amt als Vizepräsident der Akademie niedergestellt hat, wiedererwählt. Der Gesamtsatz hat dem Professor Boelsig die Ehre angedeihen lassen, daß er für Boelsig eintritt gegen ihn erhoben. Der Gesamtsatz hat in diesem Zusammenhang die Verantwortung der Verwaltung der belgischen Ausstellung. Die Ausstellung ist bereits im April vorigen Jahres in der ersten von Max von Schilling's geleiteten Gesamtsitzung ebenfalls beschlossen worden. Präsident von Schilling's hat sich Professor Boelsig mit Entschiedenheit zur Seite gestellt und erklärt, daß er selbst die Verantwortung für die belgische Ausstellung trage.

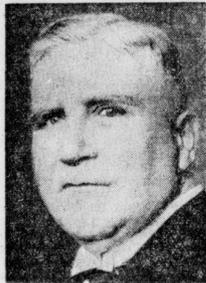
Eine Eingabe des Kampfbundes für deutsche Kultur, der die sofortige Überführung Boelsigs verlangt, da seine Werbung eine Veranlassung aller deutschen Kultur ist, hat die Reichsregierung mit Entschiedenheit abgelehnt. Der Kampfbund hat sich demgegenüber erklärt, daß er selbst die Verantwortung für die belgische Ausstellung trage.

40-Stunden-Konferenz beendet.

Nur ein „allgemeiner Bericht“ angenommen. Die internationale Konferenz für die Einführung der 40-Stunden-Woche ist am Mittwoch nach längerer Verhandlung abgeschlossen worden. Die Konferenz trug vorberühmten Charakter und hat sich dabei auf die Annahme eines allgemeinen Berichtes bedingt, der zunächst dem Verwaltungsrat des internationalen Arbeitssamtes vorgelegt werden soll. Der abschließende Bericht der Konferenz fasst die gegenwärtigen Auffassungen zusammen und gibt die ablehnende Haltung der Arbeitgebergruppe und die zögernde Haltung der Arbeitnehmer wieder. Der Bericht der Konferenz soll auch der Weltwirtschaftskonferenz übermittelt werden.

Weltwirtschaftskonferenz vertagt

Der Organisationsausschuss des Völkerbundes für die Londoner Weltwirtschaftskonferenz hat beschlossen, von einer sofortigen Einberufung der Konferenz abzusehen, um sodann den Zeitpunkt für den Zutritt der Konferenz endgültig zu bestimmen. Ferner wurde beschlossen, Ministerpräsidenten Macdonald zum Präsidenten der Konferenz vorzuschlagen. Man nimmt aber an, daß der Völkerbund trotz der beschlossenen Verschiebung doch im April oder Mai zu einer endgültigen Einberufung der Konferenz vielleicht zum Juni schreiten wird.



Der neue Oberpräsident der Prov. Sachsen, bisheriger Regierungspräsident von Hannover, von Willeh.

Ödungen wird bevorzugt.

Veststellung des polnischen Handelsministers. Bei der Sitzung über den Haushalt des polnischen Industrie- und Handelsministeriums, wies der Berichterstatter vor allen Dingen auf den großen Fortschritt hin, den die Entwicklung des polnischen Handelsverkehrs in Odlingen aufzuweisen habe. Der Handelsminister kündigte weiteren Ausbau der Handelsflotte an. Der Minister gab offen auch die Odlinger Hafeneinfahrt für den polnischen Handel mehr ausgenutzt werde als der Danziger. Hieran sollen die höheren Hafengebühren und die Umwälzung des Danziger Hafens schuld sein.

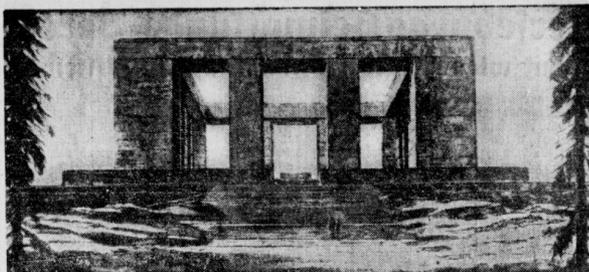
Schlappe der Kleinen Entente.

Die gleichzeitig in Paris, London und Genf unternommenen Schritte der Kleinen Entente, um ein Untersuchungsverfahren des Völkerbundes gegen Ungarn wegen der angeblichen Waffenbeförderung herbeizuführen, werden als erfolglos beurteilt. Die englische und die italienische Regierung sollen bereits energisch abgelehnt haben.

Vollzählung in Japan.

Ueber 90 Millionen Seelen.

Die Ziffern der letzten japanischen Volkszählung werden jetzt veröffentlicht. Die Gesamtbevölkerung einschließlich der Kolonien betrug sich demnach auf 90.990.043 Seelen, von denen auf das eigentliche Japan 64.450.000 entfallen, rund 32.300 Millionen männlichen und 32.000 Millionen weiblichen Geschlechts, so daß in Japan die Zahl der Männer die der Frauen um mehr als 300.000 übersteigt. Die Hauptstadt Tokio zählt 5.408.000 Einwohner. Die Bevölkerungsdichte ist im eigentlichen Japan beträgt 109 Menschen auf den Quadratkilometer.



Vom Wettbewerb um das Reichsdenkmal. Unter Bild zeigt den vom Reichsgericht mit einem der drei ersten Preise getronten Entwurf vom Professor Dr. H. H. Kreis. Die beiden anderen Preise gingen an den Architekten Dr. H. H. Kreis, in deren Mitte eine Kammer mit der Statue der trauernden „Mutter Deutschland“ errichtet werden soll.

Entdeckte Banknotenfälscher.

Wien hat jetzt Angst vor 50-Schilling-Noten

Die Wiener Polizei befaßt sich mit umfangreichen Erhebungen einer großen Banknotenfälscher-Affäre, die nach den bisherigen Feststellungen auf den arabischen Werten beruht. Es handelt sich um die Herstellung von falschen 50-Schilling-Noten, die mit den echten Maschinen so täuschend hergestellt sind, daß sie überall ohne Anstand angenommen werden könnten. Bei einem Kaufmann wurden während seiner letzten Banknoten-Erhaltung 50-Schilling-Noten gefunden und beschlagnahmt. Zwei Männer wurden verhaftet; bei ihrer Vernehmung gaben sie sehr genaue, als man ihnen mitteilte, daß die Noten falsch seien, und sie schauerten, die unmittelbaren Fälscher nicht zu kennen. Die Angaben der beiden Verhafteten erdienen ungläubiger. Man nimmt an, daß sie Mitglieder einer Fälscherbande sind, um so mehr, als sie beide verheiratet sind. Das Bekanntwerden der Banknotenfälschung hat in Wien eine wahre Angst vor der Annahme von 50-Schilling-Noten hervorgerufen.

50-Schilling-Noten hervorgerufen. Banken und Geschäftshäuser nehmen solche Noten nur nach genauer Überprüfung an, während sie im Privatverkehr fast überhaupt nicht unterzubringen sind.

8200 Mark erbeutet.

Handbierverkauf an dem Bahnhofs-Obenbau. Auf dem Bahnhofs-Obenbau in Dresden wurde ein großer Handbierverkauf ausgeführt. In der Nähe des Postplatzes wurden zwei einen Handbiertransport begleitende Postkutschen von mehreren Räubern überfallen, niedergeschlagen und mit Pistolen bedroht. Die Täter raubten darauf zwei mit Eisenblech beschlagene Postkutschen mit 8200 Mark Inhalt, darunter viel Silbergeld im Gewicht von 20 Kilogramm. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Siedlungsausprache

Montag Siedlungsausschuss des Reichsrates. Der Siedlungsausschuss des Reichsrates wird am kommenden Montag zusammenzutreten. In der Sitzung werden auch mehrere technische Sachverständige hinzugezogen werden. Unter ihnen befinden sich Reichsminister A. D. Freyher von Gumbert, Dr. Gellert, Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Terling, Graf von Rintelen-Trojan, Landrat a. D. Dr. von Wilmowitz, Schulz-Präsident, Direktor Neup, Regierungsrat a. S. Wilmann, Siedlungsminister, Geheimrat Dr. von Welfin, Franz Schörens und Geheimrat Dr. von Welfin.

Bod zum Gärtner gemacht.

Heimannsberg Schroders Nachfolger.

Auf dem Verbandstag des Verbandes preussischer Polizeibeamten wurde am Mittwochabend als Nachfolger des zurückgetretenen bisherigen Vorsitzenden Schröder, der ehemalige Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Heimannsberg, zum Verbandsvorsitzenden gewählt.

Schuldkonto der VBG-Räuber.

Silberbrandt erhöht den Profiterien Sauez.

Bei der Berechnung der schlagnummenen VBG-Räuber hat jetzt noch drei weitere schwere Raubfälle aufgeföhrt worden. So ist von den Räubern angegeben, daß sie im April eine Kreditrolle in Zahlung raubten, um den Handbierverkauf auf den VBG-Transport auszuführen. Sie nahmen aber davon Abstand, weil sie zu wenig Personen waren. Am 5. Mai raubten Silberbrandt und Krebs in Tempelhof eine neue Kreditrolle, föhren nach Solente und überließen in der Ringbahnstraße einen Transport, dem sie unter vorgeschalteter Hilfe eines hölzernen Koffertes mit etwa 70 Mark entwendeten. Mitte August stahlen die drei eine unbefugte Kreditrolle, um damit insipieren zu können. Bei dem Ein- und Herausfahren durch die Straßen beobachteten sie, wie in der Solentestraße ein autogeführter Herr einem

Rehrt Knöpfe zurück?

Weiterhin Verdacht der Schmiergeldannahme.

Direktor Knöpfe von der Berliner Hundstunde A. G. soll sich nunmehr entschließen haben, zu Beginn der nächsten Woche seinen Kauten zurück zu ziehen. In diesem Zusammenhang ist es nicht unglücklich einzuordnen, daß die plötzliche Verdringung in der Deffektivität gemacht habe, zu vermeiden. Dieser plötzliche Entschluß würde nicht zuletzt darauf zurückzuführen sein, daß Knöpfe kein gewolltes Vergleichen des Staatsanwaltschaft mehr zu erwarten habe. Die Staatsanwaltschaft habe eingesehen, daß der vorliegende Tatbestand eine strafrechtliche Behandlung des Falles Knöpfe nicht rechtfertigt.

Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Hundstundendirektor Knöpfe sieht nach wie vor in dem Verdacht, Schmiergelder in Höhe von 500.000 Mark von der Drucker Franz angenommen zu haben. Es sind bisher keinerlei Erklärungen von Hundstundendirektor Knöpfe abgegeben worden, die die Staatsanwaltschaft betriebliehen könnten. Weiterhin ist es immer nicht ausgeschlossen, daß Knöpfe sich noch der Untreue schuldig gemacht hat. Die Ermittlungen in dieser Richtung gehen seitens der Staatsanwaltschaft nach wie vor weiter.

Hauswirt erschießt Mieterin

weil sie seine Frau mit einem Messer bedrohte.

Im Verlauf eines Streites, den die Gattin des Studienrates Dr. Wolf in Berlin-Brandenburg mit einer Mieterin hatte, löste der Studienrat die Mieterin mit einem Jagdgewehr nieder. Wolf hatte der armen und mitleidenden Familie Stump, die das Dachgeschoss seines Hauses besetzte, leihweise Wohnräume zur Verfügung gestellt. Dieser Tage nun sollten die Mieter die Wohnung verlassen. Frau Wolf forderte ihr Eigentum zurück, aber die Mieterin ging mit einem Revolver auf Frau Wolf los. Ihre Schreie alarmierten den Gatten, der mit einem geladenen Jagdgewehr die Treppe emporstürzte. Er sah, wie die Mieterin seine Frau mit dem Messer bedrohte und schuß. Die Mieterin wurde im Krankenhaus sofort operiert. Sie verlor wahrscheinlich ein Bein. Dr. Wolf, der verhaftet wurde, will in Notwehr gehandelt haben. Die juristische Fakultät weist auf die war von Frau Stump im Verhaftungszustand verlegt worden.

Fischdampfer „Blücher“ gesunken.

Der Seemannsdampfer „Blücher“ gesunken. Der Seemannsdampfer „Blücher“ ist vor der isländischen Küste plötzlich gesunken und gesunken. Der Besatzung gelang es, sich zu retten.



Zweifel an der Statue der Göttin Persephone.

In italienischen Kunstkreisen tauchen Zweifel an der Echtheit der berühmten „Statue der sitzenden Göttin“ auf, die das Alte Museum in Berlin im Jahre 1815 als griechisches Meisterwerk aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. für eine Million Mark erworben hatte. Die Direktion der Staatlichen Museen in Berlin ist demgegenüber nach wie vor davon überzeugt, daß die Statue ein höchst authentisches Meisterwerk ist.

Warum die neue NIVEA-Zahnpasta?

50 Pf.

Qualität. NIVEA Preiswert und gut!

Gegen spröde Haut

Nivea-Creme. Schon vorbeugen! Allabendlich und bevor Sie ins Freie gehen Gesicht u. Hände einreiben. Dann wird Ihre Haut widerstandsfähig, sie bleibt jugendlich u. geschmeidig.

Nur Nivea-Creme enthält Eucerit, sie hinterläßt keinerlei Glanz.

15, 24, 40, 54, 90 Pf. u. RM 1.00

Aus der Heimat

Streit um die Neugrabengemeinschaft

Jessen (Ester). Vor einiger Zeit wurde amangewiesene in Jassenberg die Neugrabengemeinschaft gebildet, die sich über die Kreise Eichenmühle, Zornau und Schmewitz erstreckt. Wegen dieser Gründung erheben einige Gemeinden aus dem Kreise Schmewitz Einspruch, mit dem Erfolge jedoch, daß sich der Bezirksausschuß in Merseburg diesen Einspruch ablehnte und die Gründung der Neugrabengemeinschaft als zu Recht erfolgt erklärte. Damit wollen jedoch die Gemeinden, die demgegenüber die Auffassung vertreten, daß die Voraussetzungen für die Gründung der Neugrabengemeinschaft überhaupt nicht bestehen, sich nicht aufgeben lassen. Sie werden deshalb das Oberverwaltungsgericht anrufen und haben vor allem darauf hinzuwirken, daß zur Unterhaltung des Neugrabens bereits die Ehrengemeinschaft in Bad Liebenwerda verpflichtet sei und außerdem § 216 des Bürgergesetzes die Bildung einer Neugrabengemeinschaft nur nach Meinung der Gemeinden vorliegenden Sachlage sogar unterliege.

Schnelltriebwagen in den Thüringer Bergen.

Rudolfs. Der Schnelltriebwagen der Reichsbahn, der zur Zeit auf der sogenannten „Kanonenbahn“ nach Belgia Dremserbuschfahrten ausführt, wird Mitte Februar eine neue Probefahrt unternehmen, die bis nach Bären hinüberführt wird. Man wird den Schnelltriebwagen auf seinen Fahrten mit den Eisenbahnen und abfallenden Geländen ansehen und ihn zu diesem Zweck auf der Berlin-Münder Strecke zwischen Jena, Rudolfs, Saalfeld, Probsthain, Bamberg erproben, welche Strecke durch die Berge des Thüringer Waldes für eine herartige Probefahrt besonders geeignet ist.

Auch ein Op'ier seines Wagemutes. Stordentragede.

Zorgau. Als Gewitter Storch im Herbst seine Stammesgenossen zum Flug nach dem Süden luden, brühte er ihnen erhaschen über toulai anständig Betrüger den Rücken zu. Er hieß! Unbekümmert um die Gefahren der rauhen Nordsee, die man ihm in den schwärzlichen Nordsee vorzumalt hatte. In der „Schneehöhle“ bei Zorgau bezog er sein Storchquartier und wurde der Held des Tages! Jetzt hat in aller Eile eine Stordentragede erfüllt. Gewitter Storch hat seine mühselige Zeit mit dem Leben bezahlt. Bei minus 15 Grad ist er ertrunken!

Berzburg. Durch eine Sammlung im Kreise seiner Kameraden, also aus eigener Kraft, hat der Bund Rotkrieger heute ein Ende von 1000 Reichsm. für die „Erlaubt-Höhe“ zusammengebracht.

Alle Volksschulen schließen wegen der Grippegefahr

Eichenm. Wegen der vielen Grippe-Erkrankungen unter der Schulanfänger sind auf Verfügung des Schulamtes sämtliche Volksschulen Eisenachs geschlossen worden. Der Wiederbeginn des Unterrichts ist für den 8. Februar vorgezogen. Diese Maßnahme unterbreitet die Verhütung, daß sich die Grippeepidemie auch auf Eisenach ausbreitet. Man kann daher nicht genug darauf hinweisen, daß jeder einzelne sich bei den gegenwärtigen Winterverhältnissen durch Vorbeugungsmaßnahmen gegen die heimtückische Zeitkrankheit schützen möge.

Meterhohe Schneewehen.

Eichenm. Infolge des eiskalten Oststurmes, der seit Montag unermüdet anhält, sind in dem Außengebiet der Stadt erhebliche Schneeverwehungen eingetreten, die den Auto- und Fuhrwerksverkehr sehr behindern. In manchen Stellen haben sich meterhohe Schneewehen gebildet. Das Bild

ist in den letzten Tagen vor Hunger und Kälte häufig bis in die nächste Nähe der Orte gewandert.

Einstellung des Schiffsverkehrs.

Zorgau. Das harte Treibeis und der durch den starken Frost verursachte niedrige Wasserstand haben die Elbflößlingsgesellschaften veranlaßt, den Verkehr auf der Elbe vorläufig einzustellen. Die Schiffe befinden sich in den Winterhöfen. Der Wasserstand an Zornauer Hauptpegel hat mit 0,78 Meter den bisher niedrigsten Wasserstand seit 1909 erreicht.

Brandstiftung.

Nordhausen. In das Landgerichtsgelände wurden der Pferdehändler Kramer und seine Haushälterin Wänselmann aus Niederhardenberg eingeliefert. Die Verhaftung erfolgte weil R. und G. unter dem drohenden Verdacht der Brandstiftung stehen.

Bei jeder Stadtratssitzung wird rot geflaggt

Marx- und Bebelbüsten als Rathaus schmück.

Zaizungen. In der Stadtratssitzung wurde mit Unterstützung der SPD, der kommunizistische Thüringer Landtagsabgeordnete Giermann zum Vorsitzenden gewählt. Die Bürgerlichen hatten keine vorgeschlagen, ihm gaben auch die Nationalsozialisten ihre Stimme, doch blieb er mit einer Stimme in der Minderheit. Die Nationalsozialisten bleiben zur Zeit mit den Bürgerlichen eine gemeinsame Arbeitsgemeinschaft. Der Stadtrat beschloß dann aus feierlicher Mehrheit, das Rathaus bei jeder Stadtratssitzung rot zu beflaggen und die rote Fahne auch am 1. Mai und vom 6. bis 11. November zu hissen. Im Rathausamt sollen Plakate von Marx und Bebel angebracht werden. Die Almdorfer Straße erhält den Namen Karl-Marx-Straße, die Leibnizstraße den Namen Karl-Liebknecht-Straße. Angeht die Wirkung wird die Regierung erst mal nach dem Rechten leben müssen.

Protest der NS-Fraktion.

Müthen. Im Namen der NS-Fraktion richtete der Fraktionsführer P. Friedleben nachfolgenden Brief an Oberbürgermeister Dr. Damerow: „Die hiesige NS-Fraktion ist in der letzten Zeit durch das mehrfache Zusammenstoßen der deutschen Nationalen mit den hiesigen Nationalen und demokratischen und marxistischen Stadtratsmitgliedern, die bei der letzten Stadtratsversammlung auch ihre Erklärung fand, derartig verärgert worden, daß sie jede weitere Zusammenkunft mit diesen Mitgliedern und den Stadtratsmitgliedern ablehnt. Die nationalsozialistische

Fraktion macht ihre weitere Mitarbeit im Gemeinderat und der Stadtratsversammlung von dem Rücktritt der drei Stadtratsmitglieder, Richter, Kammann und Schneider, abhängig. Solange dieser nicht erfolgt, wird sich die Fraktion an keiner Sitzung mehr beteiligen.“

„Moses auf dem Berge Sinai“

Seltzerermühen. In unserem Orte hat das Seltzerermühen Eingang gefunden und mitunter auch das Treiben im Väterliche aus. In dem Garten eines Seltzerers befindet sich ein kleiner Ackerberg, der man füglich bei einer religiösen Prozession als den „Berg Sinai“ bezeichnen könnte. Der Führer der Seltzerermühen, Moses mit dem Gefolge, ist auf dem Berge aufgestiegen und es wurde auch ein Feuerchen angezündet, während die Anhänger der Sekte betend um das Berglein herumwanderten. Man ist hier mit Recht geneigt, den Vorfall als groben Unfug anzusehen.

Diphtheritis und Matern.

Eichenm. Am hiesigen Bergabteil herrscht eine Diphtheritisepidemie unter den Kindern. Doch konnte von einer Schließung der Bergschule bisher noch abgesehen werden. Am Nachbargebirge Mühlberg treten aber die Matern derzeit hart auf (stellenweise zwei bis fünf Kranke je Familie), das dort die Schule durch die hiesige Gesundheitspolizei geschlossen werden mußte.

Blitz und Donner im Hochspannungs-Institut.

Braunschweig. In einem Institut der hiesigen Technischen Hochschule, dem von Professor Dr. Marx geleiteten Institut für elektrische Mechanik und Hochspannungstechnik, fanden anläßlich von Zerstörungen an einem 200 kV Hochspannungs-Apparat elektrische Entladungen statt, die schon früher, bald nach der Eröffnung des Instituts wegen ihrer einwirkenden Wirkung und ihrer inaktiven Darstellung, Aufmerksamkeit von einem wissenschaftlichen Forum erregt hatten. Zunächst wurde an einer Isolatorreihe für 100 000 Volt die Spannung so allmählich gesteigert, daß nach mitternächtigen Glümlerentladungen endlich der Durchschlag der Luft in Gestalt eines riesigen Lichtbogens erfolgte, von einem donnerartigen Geräusch begleitet war. Beim zweiten Versuch entliefen ein 25 Millionen Volt Isolierender Tesla-Transformator landläufig verarbeitete Blitze in matt blauem Licht. Langsam lenkte sich dann eine Isolatorreihe heraus, bis sie unter laut inatterdem und infortemdem Geräusch in zwei aufeinanderfolgenden Entladungen von dem hochgespannten Strom überflutet wurde. Bei den Aufnahmen für den Film wurden Blitz und Ton mit einem einzigen Apparat festgehalten. Die Aufnahmen werden bald ihren Weg über die Lichtspielbühnen der Welt antreten.

Cöwengebrüll

in der Spielwarenindustrie.

Sonneberg. Die große Spielzeugindustrie wird auch die Imitation der verschiedenen Tierstimmen zeigen. Eine jede dieser Stimmen erzeugt der Zerstörer durch einen besonderen Apparat, der in der Schmelze oder Bleiharnstofflösung, legt eine entsprechend geschnittene Metallzunge in Bewegung und läßt den entstehenden Schall ausströmen aus einem Papprohr, wobei selbsttätig wirkende Ventile die Klangfarbe und Klanghöhe bewirken. Im Jahre lang hat hier ein außerordentlich geschickter Sonneberger Meißler sich auf die Fabrikation von Puppen- und Tierstimmen verlegt, letztere besonders abgeübt in zoologischen Werten und sie dem zur Einbahn in künstliche Tierkörper in alle Welt verschickt. Im Jahre lang und fertigen diese nachgebildeten Stimmen, Hähnen, Geiern, Egel, Raben und Schafe, die Kuckucke, Vögel, Nöcken, ja sogar die Kröte wie ihre lebenden Artgenossen. Wer sich davon überzeugen will, kommt ins Spielzeug-Museum nach Sonneberg oder zumhina 22. und Oktober in die große Spielzeugschau.

Große Zeltspannungen im Kalkwerk.

Schraplau. Im Steinbruch der Schraplauer Kalkwerke fand eine Spannung größerer Umfanges statt, der einige Millionen sowie Wälle aus Halle und Magdeburg betrafen. 33 Sprengapparate brachten einen Felsblock zum Bersten, in dem die dort verlaufenden Gesteinsmassen unter mächtigem Geißel einwirkten.

Auch am Abend eine gute MAGGI-Suppe: nahrhaft und bekömmlich

Sammeln Sie MAGGI-Gutscheine, es lohnt sich!

FEUERBRÄNDE

ROMAN EINER LEIDENSCHAFT VON ERICH FRIESEN

(Schluß.)
Jetzt endlich, ganz hinten am Horizont, ein schwarzer Punkt, der langsam näher kommt. Schon erkennen sie die drei mächtigen Schornsteine... Ihre liebesthätige Linde wächst - gleichwie die Spannung der wachsenden Leidenschaft, die kaum noch im Raum zu halten ist.
Langsam schiebt sich der „Columbus“ an den Pier heran. Oben an der Helix die Passagiere Kopf an Kopf, Hunderte und aber Hunderte.
Jetzt dumpfes Rauschen der schweren Aufreißer für Tiefse. Die Passagiere wachen die Schiffbrüder. Der Strom der Passagiere beginnt, sich an Land zu ergießen -
Schon hat der größte Teil der Passagiere den Dampfer verlassen. Beinahe nur noch kommen ein paar Passagiere. Die heiße Wärme auf Wolken Wangen ist hier wieder einmal das Blut in die Stirn treibt. Da taucht plötzlich oben auf der Kommandobrücke die mächtige Gestalt des Kapitän auf. Und neben ihm ein winziges Etwas. Ein Kind. Ein Knabe. In dunkelblauer Samttracht. Mit breitem, weißen Spitzenkragen.
Das Fräulein muß die beiden Jünger bemerkt haben. Aus Weißeskräften drückt eine helle Rinderstimme:
„Reggie! Reggie! Ich bin's! Ich! Toddy!“
Mit ein paar Sprüngen ist Reginald auf dem Schiff. Violet ihm nach - Und der Entrast dort oben auf der Kommandobrücke

reunt wie ein Wiesel die Treppentufen herab - den beiden entgegen. Auf Reginald zu.
Und hängt auch schon an seinem Hals.
Die nach vielen Tausenden zählende Menge an Land aber bricht in einen unbeschreiblichen Jubel aus:
„Hallo! Toddy! Modellier! Der kleine Toddy! Lebe hoch! Three cheers for little Toddy!“
Als das Auto durch die Fifth Avenue jagt, mit ihrem Menschen- und Automobilen und ihren Prachtfabriken - da weiß Toddy sich kaum mehr zu lassen vor Freude... Und als es vor dem Hause Nr. 410 - sein ein Haus mit schwarzem Kopf und der roten Portier und der alte Wärter und die ganze ihm so vertraute Dienerschaft ihren „Mutter Toddy“ glückselig begrüßen, umschließt von dem Baron und Pitt und Nero und Alpana - da läßt er mit seinen lächelnden Säugern:
„John! Pitt! Annie! Hobson! Walter! Es ist wieder da! Ich bin wieder da! Es ist alles all right!“
Als Barbara am folgenden Tage, todematt und von Husten gequält, im New York Herald die halbtägige Veröffentlichung der Ankunft des „Columbus“ und das rührende Wiedersehen des kleinen totgeliebten Toddy Modellier mit seinen Verwandten sieht, irrt ihr blaues, eingekollenes Gesicht vor Glückseligkeit. In die nur ein Vermutungen fällt: die Angst, daß sie werden könnte. Bevor sie Toddy noch einmal gesehen

und an ihr Herz gedrückt hat.
Sie läßt die Mutter an Mrs. Burton telephonieren mit der inkündigen Bitte, ihr das Kind für wenige Minuten zu bringen. Es sei der letzte Wunsch einer Sterbenden. Die Jünger lagen Reginald und Violet an.
In dem Zimmer, in dem Toddy damals schlief, liegt jetzt Barbara. Und mit einem leuchtenden Ausdruck hängen ihre matten Augen an der Tür.
Als die Mutter mit dem Kinde eintritt, geht ein betäubender Schmerz ihrer frange Brust. Und über ihre blauen Wangen geht ein Leuchten.
Schlichtern, ängstlich, mit einem gewissen Wanken, nähert der Knabe sich dem Krankenbett. Er erhebt in dem laßen, schon vom nahenden Tode gezeichneten Gesicht dort in dem weichen Kissen nicht des früheren, scharfen, erregenden Blick mit dem grünen Schein der Augen und der rotleuchtenden Hauttöne darüber.
„Kind! Toddy! Mein Liebste!“ haucht es mit matter Stimme ihm entgegen.
Das Kind aber - in infinitemum Gefäß des Mitleids - tastet die Wermden um den Hals der Kranken und schmeißt sein frisches, warmes Gesicht an ihre Wangen.
Mit einem Schauer des Glücks läßt Barbara die gesunde Lebenswärme des kleinen Knaben. Sie hält das Kind an sich gepreßt und lächelt bestetigt die Augen an.
Dann gibt Barbara die warmen, matten Kinderhände wieder frei. Legt sich im Bett zurück - so, daß sie in das liebe kleine Gesichtchen sehen kann. - Und dämmert langsam hinüber in eine andere, bessere Welt...
Inzwischen war die Polizei nicht untätig. Nachdem Stadträt und Bild des hiesigen verordnenden Arztes Dr. David Tidelson überall hingestellt worden waren - durch die ganze amittierte Welt - wärnt es auch

gar nicht lange, daß man ihn hat - trotz seiner raffinierten Schlaubeit.
Aber in demselben Moment, da der Arm des Geistes sich nach ihm anstreckt, um ihn zu fassen, greift er in seine Westentasche. - Eine kleine Zigarre. -
„Lebend bekommt ihr mich nicht! Good bye, Welt!“
Wieder daheim!
Eitel Glück und Freude haben Einzug gehalten in dem Hause Fifth Avenue Nr. 410, seit „Mutter Toddy“ wieder da ist. Wieder wie früher lacht und lübt und singt der Knabe durch Park und Garten. Nur daß er nicht mehr herrschsüchtig und eigenmächtig ist und nicht mehr seine Umkleung ansetzt. Die wenigen Monate die zwischen dem „Damals“ und dem „Jetzt“ liegen, haben das Kind seilam erreicht.
Nur einmal mußte er auf. Ganz zu Anfang. Als Reginald, mehr im Spaß als im Ernst, sagte:
„Toddy! Du bist gerade, als wäre ich der Herr im Hause. Du weilst doch, dir gehört alles! Dir, dem kleinen Mutter Toddy!“
„Ich bin allemal. Ich will nichts für mich allein haben. Nur meinen Gott. Und mein blaues Auto. Und den Baron und Pitt. Und lieb sollt ihr euer Toddykind haben.“
„Du verkehrst!“ lächelt Violet, während Reginald hinter einem Scherz seine Abtührung zu argen läßt. Und die die Stamm-Parker, die immer in der Nähe ihres „Goldengeldens“ zu finden ist, nicht sich verlobten mit dem Schürzenzipfel über die Bruan.

Hallischer Brief.

Am Zeichen des Mannichens. — Der schöpferische Mensch, das Huhn im Topf und abwaschbarer Varenhänger. — Wie man Müllig genießt.

Als ich am vergangenen Sonntagmittag nach Hause kam, hatte ich das unheimliche Gefühl, die Welt bestehe nur aus Mannichens. Sollte ich bei der schwachen stärke wenigstens, als Abkondition, als Juchzucht, tun meines vorübergehenden Selbstwillens, in einen hochmütigen schliefen lönnen! (Nebstigen nachträglich in selbe „schliefen“ man immer; oder haben sie schon mal gesehen, daß jemand seinen Bekleidungs „anzug“? Ich konnte aber leider in ihnen schliefen, da ich keinen besitze, und so frax ich um so erdärzlich, als ich aus geradezu tropischer Hitze ins Freie kam. Aus dem Heimartzschneidhaus.

Was sich an Menschheit dort zusammengefaßt hatte, läßt sich kaum beschreiben. Menschlich waren vor Menschen die Mannichens, benehmen man doch erfinden war, überhaupt nicht zu sehen. Aber es schob sich schließlich alles zurück, und auf diese Art (30 Mannich, Kinder umschling) kam schließlich jeder, und nicht nur die Kinder. Sollte man nicht schon für den nächsten Freitagabend theoretisch vorbereiten lassen, wurde man ein Sonnenbrennstrahl praktisch mit der Materie vertraut gemacht, der Materie, die zuträglich und bürgelebensfähig unter den Händen der Zünger von Tierärztlichkeit der Unheiligkeit kopie und sich in natürlichen Bewegungen, ohne die wogende Eleganz der mannequin, um und darum drehte, um die Sonnenbrennen und Feinheiten ihrer Felle zu zeigen. Man kam aus dem Staunen überhaupt nicht heraus.

Ueber den Menschen! Den Menschen, dem es trotz einer noch ganz jungen Wissenschaft möglich geworden ist, aus dem kleinen graufarbenen Bildchen, das ausgenäht und bescheiden daneben hatte, derartige fabelhafte Tiere zu ziehen. In Verbindung zu erfinden, könnte man fast sagen. Sogar Gelehrtere der Wabe hat man dabei dieser Wissenschaft herausgeschickt, wie der mein, Joh. Ghindilla, und dabei kommt z. B. dem ersten das Himalayalammchen so nahe, daß es richtige schwarze Ziegen an Schwanz, Krallen, Zahn und Nage hat. Und daß man das „Horn“ über die Ziegenfelle für einen Ghindillamantel aus dem Fell der amerikanische Wollmaas zählt wie für einen des Ghindillalammchens, scheint auf den ersten Blick hauptsächlich erhebende Bemerkensangelegenheit zu sein, so erwidert sich das vorgeführte seine Selbstaus, und so reich hätte sich sein Fell an. Uebrigens sah man auf der Modenschau des Sonntags eine fabelhafte schilbe Abendstiefel aus Isagenen künstlichen Ziegenfell, und zwar diejenige, die man als „Hina der Ghindilla“ getrogen hatte. Die Firma, die diese Modenschau im Interesse der guten Sache veranstaltete, hat sich ein ungewöhnliches Verdienst dadurch erworben, daß sie Kontinental und jeden aller Bekannten in eleganter Ausstattung zusammen mit Gefäßchen der Artmarkt herausbrachte. Die Fortführung fand darauf auch lebhaften Beifall.

Wie ich eingangs bemerkte, hatte ich nach drei Tagen der Aufführung über „M.S.“ (Mannichens-Bemerkung) das Gefühl, die Welt bestünde nur noch aus Mannichens. Und ich wandelte in Gedanken fortwährend...

tigen Wunsch — jedem Unterzahn Sonntag sein Huhn im Topf zu verkaufen — erwerbsloszeitgemäß um. Hat dann dann „als Uebertragung für Dich“, tatsächlich, gebadete, sonntägliche Mannichens im Topf vor. Und es war eben so leicht, wie möglich.

Reich viel möglichender aber war das Essen, das der Zoo seinen Freunden vorlag. Heute vorfeste, und mit dem zugleich der neue fabelhafte Wächter seiner Befehlsgewalt erbringen sollte. Schon die Spannung vorher war herrlich. Was würde es geben? „Ziegenlammtat“? „Eleganz“? „In der Natur?“ „Mittelmittelstübe“, „Schilbessen des Zoo“? — Der Phantasie waren keine Grenzen gezogen. Jedenfalls spürte ich, da der Anfang des Wabes sich ziemlich herauszog (man warzte, bis die über 200 angelegten Teilnehmer vollständig erschienen waren) allmählich einen Varenhänger. Und das war abwaschbar! Denn es gab wahrhaftig Varenhänger! Zuvor eine Zargeloge, hin-

terher „Hirt-Büdelerei“, und das Ganze für 1,30 pro Gebet. Natürlich war der Vär Mittelpunkt der Unterhaltung wie des Gemüses; denn ein Genuß war er, ein wunderbarer. Zeit von Geschmack, weiß wie Butter und überreife angeboten. Es gab übrigens auch Varenhänger für diejenigen, von denen der Pommer sagt: „Was de Vuer nicht lemt das frät he nicht“. Diejenigen, die belbes, der Bissigkeit halber, ausstießen, gabten dem Varen aus Zberland unbedingt ja begeistert den Vorzug. Schade, daß man nicht müßten kann, jeden Sonntag seinen Vag im Topf zu haben! Aber Zyrion liegt wohl zu weit.

Überlegend auf alle Fälle das hallische Zidtheater, das sich in voriger Woche in „Jah und Zimmermann“ dem Theaterring 2 für Schuler und Schulerinnen aus Halle und Umgebung zur Verfügung gestellt hatte, sein Platz anbelegt, sehr die Zuhörer, solange von Varenhänger und Zuchföhren überfällt, die Jugend begeistert! Die glück-

lichen Zuhgens, die erste Seffereite hatten, genossen vor allem den Vorzug des Drehers aus nächster Nähe, einer Nähe, die sie nodmals vergrößerten, indem sie mit halben Kopf über der Wühlung hingen, um die Wühlung auch mit den Augen zu fühlern und zu verahnen. Auch im 2. Ring hing es teilweise beängstigt über den Wühlungen, während die Mädchen in eine allgemeine und fühlige Wühlung gerieten bei der Wrie. Ginh hielt ich mich zurück, bis ich schließlich die Wühlung sah, die sich allmählich die Müllig in Strohen und Dämmung verfallerte. Aber es war tatsächlich prunb-duffe, tabelhaft.

r. M.

DNVP. für Papen und gegen Schleier.

In einer Mitteldeutschen Versammlung der Ortsgruppe Halle der DNVP. sprach am Mittwoch der Landtagsabgeordnete Müller-Berlin über das Thema „Zoll der Parlamentarismus wieder kommen und damit Deutschland Schicksal befelegt werden?“. Der Redner kritisierte zunächst den Parlamentarismus der Nachkriegsjahre, der ein völliges Mißtrauen erregt habe. Brünning, dessen Regierung man zunächst als „Preventivmaßnahme“ begrüßt habe, sei in die Geschichte als Stänker der Rotenverbände eingegangen. Erst im Jahre 1924 habe die Bundestagung zum Präsidialkammer, zur autoritativen Regierungsführung gebracht. Daneben sei 1922 das Jahr der Wahlen gewesen, die man in dem „Fehlenden“ Wahlergebnis eine einheitliche Fortsetzung erahnen hätte; denn tatsächlich wählten der DNVP-Wahlvorbereitung habe eine beispiellose und nur auf kleinem Gebiet mögliche Wablaktion der DNVP. gecenber gelöhnen. Der Redner wandte sich dann gegen das „Jandern des Nationalen“ in der Zeit der Weimarer Jahre, die zu einem Parlamentarismus nachwiederholender Art zurückführten. Das aber würde Deutschlands Untergang bedeuten. Da eine Annäherung des Reichstags wieder keine transigente Regierungsbildung möglich sei, bleibe nur als einziger gangbarer Weg der Weg Papens, dessen Mäßigkeit ins Vaterland die DNVP. erhoffe.

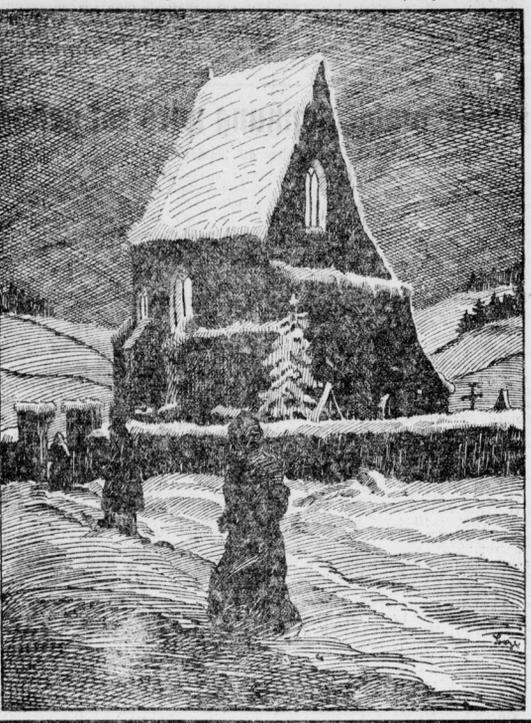
Universitätsbibliothek in Naumboden

Das Bibliotheksgebäude der Universität Halle genügt seit längerem nicht mehr den Anforderungen. Da der schon seit Jahren geplante Neubau infolge der krieglichen Verhältnisse vorläufig nicht ausgeführt werden kann, hat man einen Teil der Bibliothek in ein Eismagazin untergebracht, in dem Platz für den Buchraum für die nächsten acht Jahre vorhanden ist. Man hofft, daß die jetzt langem fertigen Baupläne in dieser Zeit verwirklicht werden können; man will an das Hauptgebäude einen Anbau vornehmen, der ein Erdgeschoss, zwei Obergeschosse und ein Zwischengeschoss enthalten soll.

Kamelhaar-Schlafdecken

Wolle 11.0 RM. Kamelhaar 17.50 RM. Arnold & Troitzsch, Halle (S.). Gr. Ulrichstr. 1

Dorfkirchelein im Neuschnee.



ABENTEUER IN DER SÜDSEE

AN BORD DER „AJESHA“. VON KONSUL A. D. FRITZ BIBERLE

WACHRUHRSCHEIT DURCH HORN & CO., G. M. B. H., BERLIN W. 30

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zapiere krieger.

Möglich domerendes Antra der Unlern, Schiffe. Aus den rauchenden Trümmern hatten wir in wilder Flucht Weiber, Kinder in unserer Richtung. Dampf droht und heult die Kriegstrommeln. Aus dem Dampfkessel sammelt sich in eilendem Lauf die krieger des Stammes, Speere und Messer blitzen, lange, bedrohliche Pfeile schwirren vor Bogenschützen, als sich der Hauch mit allen dem Streiften den Angreifern entgegnen.

Eine Salve empfängt ihn, noch eine folgt, eine dritte, da ist die Kraft des stützenden Kanonens abgedrückt, zurück, eibt die schwarze Flut, der rettenden Bergen an.

Jetzt sind sie in der Schicht, vielleicht zweiwunder Mann hart. Da schneit das Signal. Von rechts und links fähren die Marinekrieger aus der Deckung. Hundert Bajonette hängen den Heberstrahlen von allen Seiten an, verpörrern die Nacht. Einen kurzen Augenblick lang hat sich die Boote. Laut fordert der Dörschick Grabung. Doch im Geheul wird aufeinander Kampfm verhallt seine Stimme.

Speere fliegen, Pfeile schwirren, Streitfeulen lauten, Messer flirren gegen den Stahl der Bajonette. Wie pfandende Panzer springen die Wälden an, reiben, auf der Erde kriechen, die Innern zu Boden, trachten, unbeschämter um das Gemüth, den Geföhnen die Köpfe zu nehmen.

Dampf hoben Bajonette in die nächtlichen Weiter. In mächtigen Zügen flüht der Dampfkessel an, schwindet hoch über dem Dampf die Kanonenschiffe, die blutige furcherliche Stelle. Ein Haufe der Seinen drängt nach. Dem unüberwindlichen Ansturm weichen die

Wäudel erbeneter, seltener Waffen, darunter die Wägenkente, die heute meine Sammlung zielt.

Aus der Redier-Boat entführte uns die weiße „Ajessa“ in die endlose, letzte Nacht. In die beiden Seiten des Aequators die weite Hälfte des unermesslichen Stillen Ozeans bedekt.

Der Heberfall der Naumboden.

Unser Vortag an Bord der Segelboot „Ajessa“, der alte Zedranber, hatte kaum vorbei, das mein Gahnerer Hr. Hoh und ich beschließen, die Zuhörer von Südlich-Renninen anzulanden, als er sofort auch für diese Reise und für die Zukunft durch die änderen schwierigen Gewässer der Torresstraße seine Dienste anbot. Der Mann war in keinem Maße wirklich tüchtig; so nahmen wir uns so lieber an, als es uns als Dolmetsch nützlich werden konnte.

Wahrig, so hielt unser Mann, erklärte daß in Tobo einige Zehntausend Maderer mit ihrem Vorkontamm waren, die kürzlich eine Expedition zur Eroberung einiger flüchtige Zidnaginnens beauftragt hatten.

Einer der beiden Forscher mit einigen Dienern waren den kurzen, verärrerten Pfeilen einer Kanonenhörde erlegen, die aus Naumboden und dichten Gebüsch der Expedition aus ihrer fühligen, launlichen Waffe, dem Blasrohr, den Tod zugehend hatte. Zwei Diener, die sich zum Sammeln von Brennholz entfernt hatten, kehrten nicht mehr zurück. Sie waren den Stammfäden in die Hände gefallen. Lautlos ergrubten und selbstmörderisch aufstiegen, mochten andere Forscher verachtete auf die Fortsetzung der Reise und kehrte zurück.

Die Nachricht von der Anwesenheit der Eingeborenen war uns besonders willkommen. End doch die Details von Vorzue des fernen, absonderlichen Anderer Zidnagens, die den Gefahren und Strapazen der Fahrt auf reisenden, unruhigen Klüften von ihrer Heimat her vollständig vertraut, sind sie mit ihren Leichten, doch vorzüglich gebauten Kanus geradezu unüberwindliche Helfer dort, wo die Expeditionen der Zahl eines Flusses in einzelne Abzweigungen dieser Landströmung vorzudringen. Dies war uns damals ausnahmslos der Fall an der Küste, die wir beidenden wollten.

In Tobo nahmen wir die neun Datsas und ihr Stamm an Bord. Es waren wahre Prachtstücke und hatten nichts dergleichen, an die Orte, wo sie kürzlich so able Ergränzungen gemacht hatten, zurückzuführen gegen eine Entlohnung von 5 Ratsdallars (35 S) pro Tag und die Kost.

Zweihundert Seemellen notwendigem Antra brachte die Expedition des fernen vonis-Gebirges, dessen Anständer dort bis Knopp an die Küste herabföhlen, die weiterhin bis zur Torresstraße eine ungewissen, unzugänglichen Mangroveküste bildet. Einzelne Berggipfel dieser imponierenden Gebirgskette erreichen die Höhe von 3000 Metern. Die fimmantreibenden Bergflüsse sind als die einzigen an den Zuhlen des Zidnagens und des Stillen Ozeans mit ewigem Schnee bedekt. Noch bis heute ist es feiner Expedition gelungen, bis zu den Schneeberegen vorzudringen. Die ungewohnten fühligen Maderer der kanonischen Pannas, die unerschütterlichen und stöple keine, wo immer die Gelegenheit günstig ist, bewegen selbst starke militärische Bedeckungen ausnahmslos zur Rückkehr.

(Fortsetzung folgt.)

Münzereien der Baikanstadt.

Die Baikanstadt hat bis jetzt folgende Münzereien herausgegeben: die Gedächtnisstücke des Jahres 1929 und die gemeinsamen Ausgaben der Jahre 1899 und 1901. Annemehr wird an die Ausmünzung der neuen Serie mit der Jahreszahl 1932 und dem Jahre XI des Postfisches herangezogen. Der Gesamtbetrag der Emissionen beläuft sich auf eine Million Sire, davon allein die Hälfte in Silbernen Scheinfriedchen. Die Goldmünzen zu 100 Sire werden, wie bei den bisherigen, ausgeben, nur die Befüllung geprägt und dürfen einstweilen den Betrag von fünf Millionen Sire nicht übersteigen.

Signtum, Druck und Verlag: Weimarer Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Weimarer, Schleierstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil: Ludwig Hebe, werens nordlich für den Textteil: Herbert G. Schmidt in Weimarer.

Weitere Reichsbank-Entlastung.

Der Reichsbankausweis für den 23. Januar zeigt die bekannten Entlastungsleistungen. Die werden am besten durch die Befreiung des...

bestehen. Sie ihrer Engagements bereits haben abgeben können. Diese wurden im Augenblick...

Nationalbörsen vom 26. Januar

Table with columns for 'neue' and 'Vorlag' prices for various stocks like Allgem. Deutsche Credit-A., Hallesche Bankverein, etc.

Berliner Produktentwürfe.

Auf Produktentwürfe etwas festiger. Berlin, 25. Januar. Auf die Abminderung der letzten Zeit folgte an der heutigen...

Deutsch-belgische Kohlenverhandlungen.

Am Dienstag fanden in Köln Verhandlungen zwischen Vertretern des belgischen...

Aussenaufrufe für die deutsche Industrie.

Zu dem bereits abgebrochenen russischen Außenaufruf im Betrage von 10 Mill. RM...

Nicht unrentabel.

Berlin, 26. Januar. Der vorberühmte Preiskampf hat ruhig. Die Unternehmungskraft ist angelegentlich der morgigen...

Reichsbanknotenzahlung 1932/33.

Reichsbanknotenzahlung 1932/33. Die Reichsbank hat am 26. Januar die Zahlung...

Berliner Produktentwürfe vom 26. Januar.

Amlich festere Preise. Getreide und Getreide für 1000 kg. 100 kg. 100 kg. 100 kg. 100 kg.

Berliner amtliche Devisenrate vom 26. Januar.

Table with columns for 'Gold', 'Silber', 'Schilling', 'Franken', 'Dollars' and their respective rates.

Goldpapiere, verbriefte Anleihen.

Table listing various gold certificates and bonds with their prices and yields.

Devisenmarkt mit Finanzland.

Am Dienstag vom 31. Januar hat der Reichsbankausweis die Devisenverhältnisse...

Neuer Verlust bei Polypheon.

Bei der Polypheonwerke Akt.-Ges. ist mit einiger Verzögerung ein neuer Verlust...

Metallpreise in Berlin vom 26. Januar.

Table listing metal prices for various types of steel and iron.

Leipzig Börsen vom 25. Januar.

Table listing stock prices from the Leipzig stock exchange.

Berliner Börse vom 25. Januar.

Large table showing stock prices for various companies under the heading 'Berliner Börse'.

Table showing stock prices for companies like J. G. Godeffroy, J. G. Godeffroy, etc.

Table showing stock prices for companies like J. G. Godeffroy, J. G. Godeffroy, etc.

Table showing stock prices for companies like J. G. Godeffroy, J. G. Godeffroy, etc.

